

WASSERENTWICKLUNGSPLAN



Gemeinde Moorbatharbach



Inhaltsverzeichnis

1. Der Weg zum Wasserentwicklungsplan	4
1.1. Motivation für die Erstellung.....	6
1.2. Die Gemeinde stellt sich vor.....	7
1.3. Die Beschlüsse der Gemeinde.....	8
1.4. Kernteamzusammensetzung.....	9
1.5. Die Einbindung der Bevölkerung.....	11
1.5.1. Einbindung der Gemeindegewässern und -bürger.....	11
1.5.1.1. Start des Projektes.....	11
1.5.1.2. Während des Projektes.....	11
1.5.1.3. Priorisierung der Maßnahmen.....	11
1.5.2. Einbindung des größten Wasserabnehmers.....	13
1.6. Veröffentlichung des Wasserentwicklungsplanes.....	15
2. Die Inhalte des Wasserentwicklungsplanes.....	16
2.1. Bewusstseinsbildung.....	16
2.1.1. Bewusstseinsbildende Maßnahmen aus den Wasserthemen.....	16
2.1.2. Weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen.....	17
2.2. Wasserthema Grundwasserschutz.....	18
2.2.1. Regenwassernutzung.....	18
2.2.1.1. Derzeitige Situation.....	18
2.2.1.2. Ziele.....	18
2.2.1.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	18
2.2.2. Speicherkapazität des Waldes.....	18
2.2.2.1. Derzeitige Situation.....	19
2.2.2.2. Ziele.....	19
2.2.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	19
2.2.3. Deponien und wilde Entsorgung.....	19
2.2.3.1. Derzeitige Situation.....	19
2.2.3.2. Ziele.....	20
2.2.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	20
2.3. Wasserthema Fließgewässer und Feuchtgebiete.....	21
2.3.1. Fauna, Flora und die Bäche.....	21
2.3.1.1. Derzeitige Situation.....	21
2.3.1.2. Ziele.....	21
2.3.1.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	21
2.3.2. Bäche.....	21
2.3.2.1. Derzeitige Situation.....	21
2.3.2.1.1. Harbach.....	22
2.3.2.1.2. Wultschau-Bach.....	22
2.3.2.1.3. Hirschenwiesbach.....	23
2.3.2.1.4. Lauterbach.....	24
2.3.2.2. Ziele.....	24
2.3.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	24
2.3.3. Feuchtgebiete und Moore.....	24
2.3.3.1. Derzeitige Situation.....	24
2.3.3.2. Ziele.....	26
2.3.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	26
2.4. Wasserthema Trinkwasserversorgung.....	27

2.4.1. Ortswasserleitung.....	27
2.4.1.1. Derzeitige Situation.....	27
2.4.1.2. Ziele.....	30
2.4.1.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	30
2.4.2. Wassereigenversorgung.....	30
2.4.2.1. Derzeitige Situation.....	30
2.4.2.2. Ziele.....	30
2.4.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	31
2.5. Wasserthema Abwasserentsorgung.....	32
2.5.1. Derzeitige Situation.....	32
2.5.1.1. Kläranlage Wassergenossenschaft Abwasser Moorbach Harbach.....	32
2.5.1.2. Kläranlage Wassergenossenschaft Abwasser Wultschau.....	32
2.5.1.3. Private Kläranlage Kurhaus.....	33
2.5.1.4. Haushalte ohne Kanalanschluss.....	33
2.5.2. Ziele.....	33
2.5.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	33
2.6. Wasserthema Hochwasserschutz.....	34
2.6.1. Derzeitige Situation.....	34
2.6.2. Ziele.....	37
2.6.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	37
2.7. Wasserthema Wasser als Standortfaktor.....	38
2.7.1. Kurhaus.....	38
2.7.2. Erholung und Freizeit.....	38
2.7.2.1. Derzeitige Situation.....	38
2.7.2.2. Ziele.....	39
2.7.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	39
2.7.3. Teiche und Feuerwehrdümpeln.....	39
2.7.3.1. Derzeitige Situation.....	39
2.7.3.2. Ziele.....	40
2.7.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	40
2.7.4. Wasserkraft – Energie, Sägen, Mühlen.....	40
2.7.4.1. Derzeitige Situation.....	40
2.7.4.2. Ziele.....	40
2.7.4.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung.....	40
3. Prioritäre Maßnahmen.....	41
3.1.1. Maßnahme 1: Erstellung eines Planes für den Fall von Wasserknappheit... 41	41
3.1.2. Maßnahme 2: Mischwald statt Fichtenmonokultur zur Grundwasserunterstützung.....	41
3.1.3. Maßnahme 3: Erhaltung von Feuchtwiesen als Wasserspeicher.....	42
3.1.4. Maßnahme 4: Broschüre mit wichtigen Informationen für Haushalte.....	42
3.1.5. Maßnahme 5: Ökologische Pflege von Teichen und Bachläufen.....	42
3.1.6. Maßnahme 6: Notfallspläne Feuerwehr.....	43

Impressum:

Kur-und Fremdenverkehrsgemeinde Moorbach Harbach
3970 Harbach 22
+43 2825 5214-0

Moorbad Harbach, am 15.01.2009

1. Der Weg zum Wasserentwicklungsplan

Der Sommer 2007 war sehr trocken. Das war auch dem Wald anzumerken. In einem Gespräch zwischen einem Forstwart und einem Umweltgemeinderat wurde die Notwendigkeit zum Handeln erkannt. Im Auftrag des BGM wurde daraufhin die NÖ Umweltberatung eingebunden.

Ein erster Kontakt mit Frau DI Marion Schönfeldinger von der Umweltberatung NÖ fand im Dezember 2007 statt.

DI Schönfeldinger besuchte am 07.02.2008 Moorbath Harbach und informiert GR, Wassermeister und Klärwärtler über die „NÖ Wassergemeinde“, eine Aktion des Landes NÖ

Die wichtigsten Ereignisse kalendarisch dargestellt:

In den 70er Jahren	Im Zuge der <i>Aktion 10. Bundesland</i> werden Bäche begradigt und die Ufer verbaut und teils auf sehr langen Strecken mit Steinen ausgelegt.
2000	Inbetriebnahme der Kläranlage Wulschau
2002	Hochwasser im gesamten Gemeindegebiet mit teils erheblichen Schäden
2003	Ein sehr trockener Sommer
2003	Inbetriebnahme der Kläranlage Harbach
2005/06	Große Schneemengen machen viele Feuerwehreinsätze erforderlich
Sommer 2006	Hochbehälter Hirschenwies wird mit automatischer Warnung ausgerüstet: bei Absinken unter einen bestimmten Wasserstand erfolgt Alarmierung
18.01.2007	Kyrill verursacht extrem hohe Schäden in unseren Wäldern, vor allem an Fichtenbeständen.
Sommer 2007	Wieder ein trockener Sommer. Quellstube Haumer wird erneuert.
Dez. 2007	Kontaktaufnahme mit der NÖ Umweltberatung
07.02.2008	DI Schönfeldinger, NÖ Umweltberatung, stellt BGM, GR, Experten die NÖ Aktion WASSERGEMEINDE vor
06.03.2008	BH Gmünd führt Verhandlung am Holzmühlteich für Absicherung bei 100jährigem Hochwasser
01.04.2008	BGM informiert Kurkommission über das Projekt
10.04.2008	DI Schönfeldinger erstellt mit Projektleiter DI Wieninger Projektablauf <i>Wassergemeinde Moorbath Harbach</i>
15.04.2008	Gemeinde gibt ersten „Läufer“ (Info für Bevölkerung) zum Thema heraus
April 2008	Brief an GL des Kurhauses mit der Einladung zur Mitwirkung beim Projekt
23.04.2008	1. Kernteam-Treffen als Projekt-Vorbereitung
23.04.2008	Vorstellung des Projektes in einer Versammlung aller Gemeindemitglieder
28.04.2008	GR beschließt Teilnahme an Aktion „NÖ WASSERGEMEINDE“

08.05.2008	Besprechung der Maßnahmen Hochwasser und Badequalität Holzmühlteich mit Land NÖ, DI Schönfeldinger und DI Kahrer, zu Hochwasser und Badequalität.
08.05.2008	Begehung und Nitratmessung Hirschenwiesbach; Ergebnis: keine Nitratbelastung
16.05.2008	Wanderung mit Firmgruppe : der Hirschenwiesbach von der Holzmühle zur Quelle
03.06.2008	NUA Umweltanalytik nimmt Wasserproben Holzmühlteich
Juni 2008	Information über Projekt in der Gemeindezeitung
24.06. 2008	Bericht NUA bezügl Holzmühlteich eingegangen
11.09.2008	2. Kernteammeeting zu Zeitplan und Aufgaben
02.10.2008	Gemäß Beratung durch NUA und Umweltberatung wurden 10 Zander im Holzmühlteich ausgesetzt, um „schwache Eutrophie“ hintanzuhalten; Bepflanzungskonzept in Auftrag gegeben
15.10.2008	3. Kernteammeeting zu Status & Probleme
24.10.2008	Teilnahme eines Umwelt-GR am Infotag Trinkwasser in St.Pölten
19.11.2008	4. Kernteammeeting zu Ziele
Nov 2008	Hochwasserschutz Holzmühlteich wird baulich umgesetzt und abgeschlossen
08.12.2008	Fragenkatalog an GL Kurhaus
10.12.2008	5. Kernteammeeting zu Maßnahmen
12.12.2008	Informationsabend für Bevölkerung
16.12.2008	Start Bürgerbefragung zu Maßnahmenkatalog
Dez. 2008	Information über Projekt in der Gemeindezeitung, Start der Aktion „Bewusstseinsbildung“
09.01.2009	Antwort des Kurhauses auf den Fragenkatalog; Auswertung der Bürgerbefragung zum Maßnahmenkatalog
14.01.2009	Ausarbeitung der Maßnahmen; letztes Kernteammeeting

1.1. Motivation für die Erstellung

Die Gemeinde Moorbach Harbach hat als Kur- und Fremdenverkehrsgemeinde ein besonderes Interesse an der Sicherung von ausreichend Trinkwasser in einwandfreier Qualität. Der Ressource Wasser gebührt daher für Bewohner, touristische und landwirtschaftliche Betriebe, und nicht zuletzt für den Kurbetrieb in unserem Moorheilbad das höchste Interesse.

Hochwasser und Trockenheit in den vergangenen Jahren haben die Verletzlichkeit der Versorgung durch äußere, nicht steuerbare Einflüsse gezeigt. Neben dem Prozess zur Bewusstseinsbildung zum adäquaten Umgang mit Trinkwasser sind daher alle Themen zur sicheren Trinkwasserversorgung und zur Verhütung von Verletzungen der Infrastruktur die wichtigsten Motive, den Status sowie die Probleme und Risiken zu dokumentieren, Maßnahmen und entsprechende Präventionen einzuleiten. Die Teilnahme eines Umwelt-GR am Infotag Trinkwasser im Landhaus St.Pölten hat bestätigt, dass wir mit der Erstellung eines Wasserentwicklungsplanes auf dem richtigen Weg sind.

1.2. Die Gemeinde stellt sich vor

Die Kur- und Fremdenverkehrsgemeinde 3970 Moorbach Harbach liegt im oberen Waldviertel, zwischen Mandelstein und Nebelstein. Das Gemeindegebiet umschließt fünf Dörfer: KG Harbach, KG Hirschenwies, KG Lauterbach, Maißen und KG Wulfschau.

Unsere Gemeinde ist besonders bekannt für ihre intakte Natur und die von den hiesigen Landwirten gepflegte Landschaft; beides war Voraussetzung für den Bau eines Kurhauses mit besonderer Spezialisierung auf Moorheilbäder.

Ca 700 Einwohnern stehen per Jahr mehr als 250.000 Gästenächtingungen gegenüber. Das bedeutet, dass die Verantwortung für eine intakte Umwelt, ausreichendes und qualitativ hochwertiges Trinkwasser nicht nur gegenüber den hiesigen Bewohnern gelten muss, sondern auch gegenüber vielen Gästen. Damit ist gutes Trinkwasser in unserer Gemeinde auch eine wirtschaftliche Grundlage.

Wasser in jeder Form ist in unsere Gemeinde unausweichlich ein Thema. Wie dem o.a. Kalender zu entnehmen ist, gibt es auch in unserer Gemeinde Trockenheit, Hochwasser, starken Schneefall, Windbruch. Diese Ereignisse müssen in unseren Planungen zur Sicherstellung der erforderlichen Ressourcen berücksichtigt werden.

- Trockenheit kann sehr schnell zu einer Beeinträchtigung der Versorgung mit ausreichend Trinkwasser führen. Längere Trockenheit wirkt sich auf den Fichtenbestand aus.
- Hochwasser ist nicht nur an sich eine Gefährdung für Mensch, Tier und Einrichtungen. Hochwasser kann auch die sichere Trinkwasserversorgung unterbrechen.
- Unsere Gemeinde liegt in ca 700M.ü.d.M. und hat daher bei entsprechenden Wetterlagen mit viel Schnee zu rechnen. Das wieder kann Hochwasser und Windbruch begünstigen.
- 63% unseres Gemeindegebietes sind Wald. Wald ist ein ausgezeichneter Wasserspeicher. Insofern stehen Wasser und Wald in Wechselwirkung. Der Hauptbestand ist derzeit Fichte, die ein Flachwurzler ist und deren Nadeln den Boden versauern.

Unsere Gemeinde ist im Aufbruch. Viele Aktivitäten wurden in den letzten Jahren in Angriff genommen, um auch in Zukunft bestehen zu können. Die Teilnahme an der NÖ Aktion Wassergemeinden mit der Erstellung eines Wasserentwicklungsplanes ist eines der Projekte, die in unserer Gemeinde als erforderlich für eine Zukunftsplanung gesehen werden.

1.3. Die Beschlüsse der Gemeinde

Der Gemeinderat hat am 28.04.2008 beschlossen, einen Wasserentwicklungsplan zu erstellen und diesem bis Ende Jänner 2009 beim Land Niederösterreich einzureichen. Der Beschluss über den fertigen Wasserentwicklungsplan erfolgt in der Gemeinderatssitzung Ende Februar 2009

1.4. Kernteamzusammensetzung

Titel, Vor- und Zuname	Funktion in der Gemeinde
Kernteamleitung:	
Dipl.-Ing. Stephan Wieninger, zPM	Bürger
Teammitglieder:	
Team Bewusstseinsbildung: Arch. Dipl.-Ing. Dieter Helm Karl Wieninger	Bürger Bürger
Team Grundwasserschutz Daniel Magenschab Erwin Müller	Bürger Bürger
Team Fließgewässer und Feuchtgebiete: Arbold Magenschab Hermann Müller	Vizebürgermeister Bürger
Team Trinkwasserversorgung: Harald Klein Gerhard Pichler Wilhelm Klingraber Walter Gansch	Wassermeister Bürgermeister Bürger Bürger
Team Abwasserentsorgung: Dipl.-Ing. Stephan Wieninger Stefan Klein Maximilian Aspelmayr	Bürger Klärwärter Kläranlage Moorbach Harbach Obmann Wassergen. Abwasser Wultschau
Team Hochwasserschutz: Karl Schön Karl Wieninger	Feuerwehrkommandant Wultschau Gemeinderat
Team Wasser als Standortfaktor: Walter Gansch Leopoldine Wieninger	Bürger Bürgerin
Betreuung:	
Dipl.-Ing. Marion Schönfeldinger	die Umweltberatung

Teammitglieder
bei der
Ausformulierung
der Maßnahmen



1.5. Die Einbindung der Bevölkerung

Die Gemeinde Moorbach Harbach ist bestrebt ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie den Betrieben auf Gemeindegebiet ein förderliches Umfeld zu bieten. Daher war es von Anfang an ein Anliegen, auch den Kurhausbetrieb einzubinden.

1.5.1. Einbindung der Gemeindebürgerinnen und -bürger

Das Kernteam und sämtliche Arbeitsgruppen wurden aus der Gemeinde am ersten Gemeindeinformationsabend gebildet; auch danach war es noch möglich, sich zu Arbeitsgruppen dazuzumelden. Während des Projektes wurde die Bevölkerung vor allem über die Gemeindezeitung laufend informiert.

1.5.1.1. Start des Projektes

Bereits im Frühjahr 2008 wurde die Gemeinde mittels eines Läufers informiert, dass der Gemeinderat beschlossen hat, einen Wasserentwicklungsplan zu erstellen, um die Auszeichnung „NÖ Wassergemeinde“ zu erhalten. Damals schon wurden die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, Beiträgen einzubringen.

Das Projekt wurde mit einem Gemeindeinformationsabend am 23.04.2008 gestartet; die Einladung erging an alle Haushalte. Rund 40 Personen kamen in den Gasthof Pension Nordwald, wo unter Leitung von Dipl.-Ing. Marion Schönfeldinger von „die Umweltberatung“ und Dipl.-Ing. Stephan Wieninger als designierter Projektleiter die Gemeinde über den Wasserentwicklungsplan informiert und Anliegen der Teilnehmenden zu den einzelnen Wasserthemen aufgenommen wurden.

1.5.1.2. Während des Projektes

Da aus organisatorischen Gründen ein Gemeinderatsbeschluss ausständig war und das Kernteam erst zusammengestellt werden musste, konnten die operativen Arbeiten erst im Herbst aufgenommen werden. Die Kernteam-Sitzungen wurden offen geführt, sodass auch Nicht-Kernteam-Mitglieder teilnehmen konnten. Durch die Multiplikatorwirkung der Teammitglieder und nicht zuletzt auch durch die Gemeindezeitung war das Thema „Wasser“ während des gesamten Projektes in der Gemeindebevölkerung allgegenwärtig.

1.5.1.3. Priorisierung der Maßnahmen

Den Abschluss der Tätigkeiten des Teams bildete ein neuerlicher Informationsabend am 12.12.2008, an dem das vorläufige Ergebnis der Arbeiten vorgestellt wurde. Das interessierte Publikum konnte sich ein Bild über die möglichen Maßnahmen machen, die von den einzelnen Arbeitsgruppen erarbeitet wurden.

Die Priorisierung der Maßnahmen selbst erfolgte mittels einer Aussendung an jeden Haushalt. Dabei wurden die folgenden Maßnahmen zur Abstimmung gebracht:

Liste der Maßnahmen:

A) Zur Bewußtseinsbildung:

1. Broschüre über alle Wasserthemen mit wichtigen Informationen an alle Haushalte
2. Informations-Veranstaltungen zu den einzelnen Themen
3. Informationen für Bürger und Gäste in Gemeindezeitung und anderen Medien
4. Information über Verhalten im Notfall wie z.B. Katastrophenschutzplan

B) Zum Grundwasserschutz:

1. Nutzung des Regenwassers als Brauchwasser (WC, Waschmaschine, Garten)
2. Regenwasser nicht in den Kanal ableiten, sondern versickern lassen
3. Mischwald statt Fichten-Monokultur
4. Vermeidung von Müll in der Natur
5. Kein Verbrennen von Kunststoffen (Plastik, Styropor etc)
6. Biomüll richtig entsorgen (nicht verbrennen)
7. Auto- und Maschinenwäsche nur auf vorgesehenem Untergrund
8. Keine Ölrückstände in den Boden

C) Zu Fließgewässer:

1. Aktion zur Reduzierung der Fischotter (gemeinsam mit WWF und Land NÖ)
2. Spielplätze am Wasser (Schaffung leicht zugänglicher Stellen)
3. Anhebung Lauterbach (Ufer sind extrem steil und schwer zu pflegen)
4. Renaturierung von Bächen (Harbach, Wultschaubach)

D) Zu Feuchtgebieten:

1. Erhaltung von Feuchtwiesen als Wasserspeicher
2. Erhaltung von Feuchtwiesen als Hochwasserschutz
3. Pfarrwiese in Lauterbach als ausgewiesenes Biotop

E) Zu Trinkwasser:

1. Erstellung eines Planes für den Fall von Wasserknappheit
2. Aktion zur kostengünstigeren Untersuchung von Hausbrunnen
3. Aktion *Sparsamer Umgang mit Trinkwasser*

F) Zu Hochwasser:

1. Aufarbeiten der Ereignisse HOCHWASSER 2002
2. Überarbeit von Notfallplänen

G) Zu Standortfaktor:

1. Teiche und Bachverläufe pflegen
2. Gestaltung Erlebnisplatz STEINERNES WEIB
3. Sanierung Löschtümpel
4. Notfallplan WALDBRAND
5. Nutzung von Wasserkraft zur Energiegewinnung

Dabei wurden die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, die aus ihrer Sicht fünf wichtigsten Maßnahmen zu reihen. Die Befragung startete vor Weihnachten, Einsendeschluss war der 31.12.2008.

Der Rücklauf betrug 16,29% aller angeschriebenen Haushalte (inklusive Zweitwohnsitze).

Maßnahme	Anteil	Summe Nennungen	Platz 1	Platz 2	Platz 3	Platz 4	Platz 5
E1	59,6%	28	9	4	6	5	4
B3	44,7%	21	3	4	8	2	4
D1	40,4%	19	4	5	6	2	2
A1	34,0%	16	8	1	5	1	1
G1	34,0%	16	2	1	2	6	5
C4	29,8%	14	1	1	6	3	3
E3	27,7%	13	3	4	1	3	2
B4	25,5%	12	3	3	1	3	2
A3	23,4%	11	6		2	2	1
B1	23,4%	11	5	1	1	2	2
F2	23,4%	11	1	4	1	1	4
E2	19,1%	9	3	2	1	2	1
G5	19,1%	9	2	3		1	3
G4	19,1%	9	1	3	1		4
D2	17,0%	8	2	3	2	1	
A4	14,9%	7	3		1	2	1
A2	14,9%	7	2	2		3	
B2	14,9%	7	2	2		1	2
C1	12,8%	6	1	1		3	1
D3	12,8%	6		4			2
B6	10,6%	5	2		1	1	1
B5	10,6%	5	1	1	2	1	
B8	8,5%	4	1			2	1
C3	8,5%	4	1		1	2	
F1	6,4%	3		1	1	1	
G2	6,4%	3					3
B7	4,3%	2	1	1			
C2	4,3%	2		1			1
G3	4,3%	2			2		

1.5.2. Einbindung des größten Wasserabnehmers

Das Kurhaus Moorheilbad Harbach ist der größte Trinkwasserabnehmer mit über 80% Anteil am jährlichen Volumen.

Bedauerlicherweise wurde seitens des Kurhauses an den Arbeitsgruppen nicht mitgewirkt. Schließlich wurde vereinbart, folgenden Fragenkatalog zusammenzustellen:

Grundwasserschutz

- Was passiert mit dem Oberflächenwasser, das bei den Anlagen des Kurhauses anfällt?
- Nutzt das Kurhaus Regenwasser? Wenn ja, wie, wenn nein, wohin wird es abgeleitet?
- Gibt es aus Sicht des Kurhauses Anmerkungen zum Thema Grundwasser?

Fließgewässer und Feuchtgebiete

Das Kurhaus geht sehr gewissenhaft und schonend mit dem Hochmoor um.

- Wie hoch ist der Verbrauch von Material aus dem Hochmoor pro Jahr?
- Wie lange wird aus Sicht des Kurhauses das Moorgebiet ausreichen?
- Gibt es aus Sicht des Kurhauses Anmerkungen zum Thema Fließgewässer und Feuchtgebiete?

Trinkwasser:

- Wie läuft aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit mit der Gemeinde hinsichtlich der Wasserversorgung?
- Gibt es aus Sicht des Kurhausbetriebes Einsparungspotenzial beim Wasserverbrauch?
- Welche Pläne gibt es für den Fall eines Ausfalles der Ortswasserleitung?
- Welche Pläne gibt es im Falle von Wasserknappheit?
- Gibt es aus Sicht des Kurhauses Anmerkungen zum Thema Trinkwasser?

Abwasser:

Das Moorheilbad Harbach verfügt über eine eigene Kläranlage; als Vorfluter fungiert der Harbach.

- Um welchen Verfahrenstyp handelt es sich bei der Kläranlage, wann wurde sie in Betrieb genommen?
- Welche Kapazität hat die Kläranlage, wie ist die Auslastung? (m³ Abwasser/Tag)
- Für welchen Zeitraum ist das Klärschlammbecken dimensioniert, was passiert anschließend mit dem Klärschlamm?
- Welche Pläne gibt es für den Fall von Wasserknappheit im Vorfluter?
- Wie hat sich das Hochwasser 2002 auf die Kläranlage ausgewirkt?
- Seitens der „Umweltberatung“ (Land NÖ) wurden wir mit Informationen konfrontiert, die auf ein Verbesserungspotenzial bei einigen Werten der Kläranlage schließen lassen; welche Maßnahmen sind hier geplant bzw wurden bereits durchgeführt?
- Gibt es aus Sicht des Kurhauses Anmerkungen zum Thema Abwasser?

Hochwasserschutz

- hat es in der Vergangenheit bei Hochwasser Schäden an den Anlagen des Kurhauses gegeben?
- Gibt es aus Ihrer Sicht Anmerkungen zum Thema Hochwasser?

Wasser als Standortfaktor

- Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht das Wasser für den Standort Kurhaus?
- Hat das Kurhaus Wünsche, die das Wasser betreffen?
- Gibt es aus Sicht des Kurhauses Anmerkungen zum Thema Wasser als Standortfaktor?

Abschließend:

Welche Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen haben Sie zum Thema „Wasser“?

Der Fragenkatalog wurde am 09.01.2009 beantwortet:

senr geenrter herr wieninger:

In Bezug auf Ihren Fragenkatalog kann ich Ihnen mitteilen, dass wir mit den Ressourcen, vor allem auch mit dem Wasserverbrauch sparsam umgehen. Für unser Engagement in vielen Bereichen wurden wir bereits vor 10 Jahren mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Tourismusbetriebe ausgezeichnet und 2008 vom Lebensministerium geehrt. Die Einhaltung dieser Kriterien wird auch regelmäßig überprüft.

Alle anderen Fragen in Ihrem Katalog betreffen rein betriebliche Bereiche, die immer schon mit den zuständigen Behörden und Institutionen laufend abgestimmt bzw. überprüft werden.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Weißenböck

In den folgenden Kapiteln wird an den entsprechenden Stellen auf diese Stellungnahme verwiesen.

1.6. Veröffentlichung des Wasserentwicklungsplanes

Die Bevölkerung wird am Gemeindeamt die Möglichkeit haben, den Wasserentwicklungsplan einzusehen; darüber wird sie in der Gemeindezeitung informiert. Weiters wird der Wasserentwicklungsplan auf der Website zur Einsicht angeboten.

2. Die Inhalte des Wasserentwicklungsplanes

Im Folgenden wird der Wasserentwicklungsplan nach seinen sieben Aspekten dargestellt.

2.1. Bewusstseinsbildung

Die Bewusstseinsbildung ist ein besonderes Anliegen des Wasserentwicklungsplanes. Der Umgang in jeder Hinsicht – Konsumation, Einsatz zur Produktion oder Erbringung von Dienstleistungen, Reinigung und Rückführung in den Wasserkreislauf – bedarf der Mitwirkung aller Menschen.

Generell gilt, dass zu allen Themen des Wasserentwicklungsplanes die Bürgerinnen und Bürger und Betriebe hinreichend und zielführend informiert werden sollen, um ihr Verhalten entsprechend anpassen zu können.

2.1.1. Bewusstseinsbildende Maßnahmen aus den Wasserthemen

Aus den einzelnen Wasserthemen sind die folgenden bewusstseinsbildenden Maßnahmen entnommen:

Grundwasserschutz

- Bewusstseinsbildung:
 - warum ist eine Fichten-Monokultur schlecht?
 - Förderungen
 - nachhaltige Aufforstung auch aus ökonomischer Sicht
- Hinweisschilder entlang der Wanderwege sowie Hinweise in den Gasthäusern und der Kuranstalt, auf Wanderkarten...
- Bewusstseinsbildung: was ist der Unterschied zwischen privater und gewerblicher Verbrennung bzw Deponie von Abfällen?
- Bewusstsein Maschinen-/Autowäsche: Aufklärung über Produkte, die biologisch abbaubar sind
- Bewusstseinsbildung: wie kompostiere ich richtig?

Fließgewässer

- An die Pfarrwiese angrenzende Wege werden mit einer Tafel und Beschreibung versehen
- Bewusstseinsbildung: Warum sind Feuchtgebiete erhaltenswert?
- Infotafeln für Gäste und Bürger bei Brücken über Name des Baches, Reinheit, Karte mit Bachverlauf etc

Trinkwasser

- Information über den Wasserwartkurs für Genossenschaften, die Haushalte mit Trinkwasser beliefern
- Bewusstseinsbildung: wer sich selbst versorgt, muss sich auch im Notfall um seine Versorgung selbst kümmern.
- Regelmäßige Berichte in Gemeindezeitung über Qualität sowie ...
 - Schüttung und Verbrauch in Zeiteinheiten
 - Aufgaben des Wassermeisters
 - Zustand und Investitionen von Anlagen
- Verhaltensregeln der Gemeinde im Falle Wasserknappheit oder Verunreinigung des Trinkwassers im WASSER-FOLDER (Haushalte und Betriebe)
- Aktion SAUBERER BRUNNEN mit kostengünstiger Überprüfung der privaten Trinkwasserbrunnen in Zusammenarbeit mit „die Umweltberatung“

Abwasser

- Gemeindezeitung erklärt Klärvorgang schematisch in Wort und Bild
- Aufnahme dieser Info in WASSER-FOLDER
- Info über Verpflichtungen bei privaten Kläranlagen und Senkgruben

Hochwasser

- Hinweis an Bevölkerung, dass links und rechts eines Bachbettes 3 Meter (Fahrweg) zwar vom Anrainer bewirtschaftet werden dürfen, jedoch von sämtlichen Ablagerungen frei zu halten sind.
- Information der Bevölkerung über die Hochwasserproblematik und den Katastrophenschutzplan
- Artikel in Gemeindezeitung über Hochwasserschutz Holzmühlteich 2008
- Veranstaltung zur Aufarbeitung des Hochwassers 2002 mit Bildern
- Hinweis auf mögliche Gefahren bei Starkregen in Gemeindezeitung

Wasser als Standortfaktor

- Artikel in der Gemeindezeitung über Untersuchungsergebnis Wasserqualität Badeteich und Maßnahmen
- Bürgermeister stellt Kurkommission den WEP vor und lädt Kurkommission zur Stellungnahme ein.
- Information für Waldbesitzer über Zusammenhänge Wasser & Wald

2.1.2. Weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen

Um die Menschen in unserer Gemeinde zu sensibilisieren wurde bereits in der Endphase des Projektes eine Kampagne zum bewussten Umgang mit unserem Wasser gestaltet. Diese Kampagne umfasst ein Logo und wurde einmal in der Gemeindezeitung forciert. Dabei wurde einerseits versucht, kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser zu provozieren, andererseits auch zu unterstreichen, dass das Wasser in unserer Gemeinde zu den qualitativ hochwertigsten Trinkwassern des Landes zählt.

Logo

dein 

aus der Kampagne
(Faximile)



Nach ein paar Tagen Ruhe ...
bin ich wieder ganz entspannt.

Trinkwasser, in der für uns gewohnten Qualität und Verfügbarkeit, ist keine Selbstverständlichkeit. Seine Aufbereitung bedarf gezielter Maßnahmen und der Obsorge verantwortungsbewusster Menschen. Auch ein Hausbrunnen stellt diese Anforderungen an seine Nutzer.

dein 

*Trinkwasser, aufbereitet aus Quellen und Brunnen.
Eine Initiative der Kurgemeinde Moorbach Harbach*

2.2. Wasserthema Grundwasserschutz

Grundwasserschutz ist Trinkwasserschutz. Die folgenden Faktoren wirken sich positiv auf das Grundwasser aus:

- Kläranlagen
- Laub- und Mischwälder
- Biolandbau
- organisierte Müllentsorgung (daher keine „wilden Deponien“, die das Grundwasser verschmutzen können)
- Aussaat von Wintersaaten zur Verhinderung von Bodenerosion

2.2.1. Regenwassernutzung

Regenwassernutzung bringt Vorteile für Umwelt und den einzelnen Haushalt. Regenwassernutzung kann auch als Beitrag zur Versorgungssicherheit mit Wasser gesehen werden. Bei starken Niederschlägen wirken Sammelanlagen als Rückhaltebecken für Regenwasser, dadurch gibt es auch einen gewissen Hochwasserschutz. Im Haushalt kann Regenwasser in den Bereichen WC-Spülung, Waschmaschine, Putzen und Reinigen sowie zu Gartenbewässerungen zum Einsatz kommen.

2.2.1.1. *Derzeitige Situation*

Derzeit wird die Nutzung von Regenwasser seitens der Gemeinde weder organisiert noch beworben. Regenwasser ist prinzipiell nutzbar, weil es nicht in den Kanal der Abwassergenossenschaften eingeleitet werden darf sondern vor Ort zB mittels Drainage versickert werden muss.

2.2.1.2. *Ziele*

- Bewusstseinsbildung, Vortrag UWB; Versickerung
- Verbreitung der Nutzung von Regenwasser im Gemeindegebiet
- Versickerung des Oberflächenwassers (in Sickermulden oder einfach nur Entwässerung auf Grünfläche) anstatt Ableiten in Bäche

2.2.1.3. *Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung*

- Bei Neubau oder Umbau des Wohnhauses zweiten Wasserkreislauf für Brauchwasser einbauen
- Vortrag von „die Umweltberatung“
- Förderungen durch die Gemeinde werden angedacht
- Regenwasser für Waschmaschine, WC, Garten, Autowäsche, etc nutzen
- Anschaffung für Regenwassernutzung als Brauchwasser (z.B. Dachrinnen-einleitung in oberirdischen Kunststofftank)
- Auffangen des Regenwassers aus Dachrinne in Kunststofftank mit Überlauf oder Wasserschieber, Verwenden für Gartengießen, Autowäsche

2.2.2. Speicherkapazität des Waldes

Der Wald fungiert mit seinem Wurzelgeflecht als großer Wasserspeicher. Dort, wo vielfältige Waldlandschaft vorherrscht, ist die Speicherkapazität am größten.

2.2.2.1. Derzeitige Situation

Aus den in den Wäldern befindlichen Quellen für die Ortswasserleitung fließt permanent Wasser; ist der zugehörige Hochbehälter voll, so fließt überschüssiges Wasser, aus dem Quellenhaus über einen Überlauf in die Umgebung ab.

Früher wurden Monokulturen gefördert, daher sind auch die Wälder zum Großteil Monokulturen mit Fichtenbewuchs, deren Nadeln den Boden extrem versauern. Derzeit wird nur die Aufforstung von Mischwäldern gefördert; die Bewirtschaftung von Mischwäldern ist jedoch wesentlich aufwändiger als die von Monokulturen. Das Bewusstsein, dass der Wald für die nachfolgenden Generationen gepflanzt wird, ist nicht überall vorhanden.

2.2.2.2. Ziele

- Korrektur von „falschem“ Wald hin zu naturbürtigen Mischwäldern
- Steigerung des Laubwaldanteiles

2.2.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Umstrukturierung des Waldes: Sturmflächen vorhanden - Aufforstung vermehrt mit Laubhölzern (jedoch keine Monokulturen, vermehrt auf Gruppenpflanzungen setzen)
- Gruppenpflanzung von Rotbuche, Tanne, Ahorn
- Bewusstseinsbildung:
 - warum ist eine Fichten-Monokultur schlecht?
 - Förderungen
 - nachhaltige Aufforstung auch aus ökonomischer Sicht
- Förderung seitens der Gemeinde/des Landes/des Bundes/der EU für Korrektur von Waldflächen

2.2.3. Deponien und wilde Entsorgung

Illegale Ablagerungen und „kleine Umweltverschmutzung“ wie sie zum Beispiel durch Spaziergänger verursacht werden, die ihren Unrat nicht wieder mit nach Hause nehmen, stellen – nicht nur – für das Grundwasser ein Gefahrenpotenzial dar.

2.2.3.1. Derzeitige Situation

Die Müllentsorgung in der Gemeinde Moorbach Harbach wird vom Abfallwirtschaftsverband wahrgenommen; dies umfasst die Abfuhr von Restmüll, Altpapier, Biomüll und Gelbem Sack. Einmal monatlich gibt es am Bauhof der Gemeinde in Wultschau die Möglichkeit, seinen Sperr- und Sondermüll abzugeben.

Gelegentlich werden (Garten-)Abfälle von Bürgern verbrannt, vor allem entlang der Wege kann man immer wieder Abfall finden, da es derzeit zu wenige öffentlichen Mistkübel in der Gemeinde gibt. Maschinen- bzw Autowäsche wird manchmal ohne Umweltvorkehrungen durchgeführt; die nächsten Autowaschanlagen befinden sich in Weitra.

Die unter der Marke „Xundheitswelt“ zusammengeschlossenen Tourismusbetriebe kommunizieren ihren Gästen bereits, dass Abfall wieder „mit nach Hause“ genommen werden soll.

2.2.3.2. Ziele

- Stärkung des Bewusstseins über:
 - Auswirkung auf Umwelt bei Wald-Deponie/Verbrennung von Abfall
 - Was passiert mit unserem Müll nach der Abholung (zB Silo-Folien)
 - Wie verwertet man Gartenabfälle richtig
- Abfälle sollen fachgerecht und umweltschonend entsorgt werden
- Vermeidung von Abfall und von Einsatz umweltgefährdender Stoffe

2.2.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Absprache mit Fremdenverkehrsverein: Mistkübel an Sammelpunkten (z.B. Hütte mit heimischen Holzarten bei Haltergasse, Rastplätzen,...) bzw. an Wegkreuzungen; Hinweisschilder am entlang der Wanderwege sowie Hinweise in den Gasthäusern und der Kuranstalt, auf Wanderkarten...) z.B. „Haltet unseren Wald sauber!“
- Bewusstseinsbildung: was ist der Unterschied zwischen privater und gewerblicher Verbrennung bzw Deponie von Abfällen?
- Bewusstsein Maschinen-/Autowäsche: Aufklärung über Produkte, die biologisch abbaubar sind
- Bewusstseinsbildung: wie kompostiere ich richtig?
- Diverse Vorträge und Workshops von „die Umweltberatung“

Handlungsbedarf besteht beim Bewusstsein, dass Abfälle nicht angezündet werden sollen und dürfen.

Die Sammelstelle musste von der Gemeinde eingezäunt werden, weil die Abfallentsorgungsfirma bemängelt hatte, dass zu wenig hochwertige Abfälle (zB Metall) anfallen würden; es wurde der Verdacht geäußert, dass diese Abfälle „gestohlen“ würden und damit der Entsorgungsfirma Verdienste entgehen würden.

2.3. Wasserthema Fließgewässer und Feuchtgebiete

2.3.1. Fauna, Flora und die Bäche

Früherer Bachzustand: Fische, Muscheln, Krebse bis zu den Quellen; höherer Grundwasserspiegel als derzeit; Bejagung des Fischotters.

- In den 1960er-Jahren Infektion der Krebse
- In den 1970er-Jahren verschwinden – zeitgleich mit einem Tannen-Sterben – die Fische aus den Bächen; Lufteintrag (saurer Regen)?
- 1970-80 Aktion „10. Bundesland“ - dadurch sinkt Grundwasserspiegel
- Schutz des Fischotters, verstärkt durch WWF-Projekt der Aussiedlung von Ottern
- Erlen umsäumen die Bäche

2.3.1.1. Derzeitige Situation

- Kaum Krebse in den Bächen durch weitgehende Regulierung
- Fische könnten sich langsam erholen, sobald sie aber eine bestimmte Größe erreichen, werden sie vom Otter gefressen
- Erlen gehen zurück, dafür wachsen vermehrt Weiden

2.3.1.2. Ziele

- Der Bestand der Fischotter soll gemeinsam mit dem WWF und den Zuständigen Stellen erhoben und auf ein vernünftiges Maß reduziert werden.

2.3.1.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Verfahren über Frau Kölbl vom Land Niederösterreich mit dem Ziel der Dezimierung des Fischotterbestandes einleiten.
- Planung und Durchführung eines Ansiedlungsprogrammes von Fischen und Krebsen in den Bächen

2.3.2. Bäche

Der Gemeinde liegen keine Befunde über die Qualität der Bäche vor, ausgenommen jene Befunde, die im Zuge der Errichtung der Kläranlage der Abwassergenossenschaft im Auftrag der Gemeinde erstellt worden sind; allfällige dem Land vorliegende Befunde sind für die Gemeinde nicht erreichbar. Laut Kartierung des Landes Niederösterreich bewegt sich die Gewässergüte zwischen 2 und 2-3.

Trinkwasserqualität hinter den Kläranlagen dürfte nicht möglich sein, ansonsten ist, wenn keine Gebrechen auftreten, auch Trinkwasserqualität vorhanden.

Sämtliche Bachläufe fließen in die Lainsitz; der Wasserverband Lainsitz verfügt über Mittel, um die im Falle von baulichen Veränderungen der Bachläufe als Förderung angesucht werden kann.

2.3.2.1. Derzeitige Situation

Es gibt mehrere Bachläufe in der Gemeinde, die großen Bäche sind hier aufgeführt.

2.3.2.1.1. Harbach



Der Harbach wurde Mitte der 1970er-Jahre teilweise reguliert; dabei wurde die ökologische Vielfalt nachhaltig geschädigt.

2.3.2.1.2. Wultschau-Bach

Der Wultschau-Bach nimmt den Harbach und den Hirschwies-Bach auf, führt durch Wultschau durch und danach in die Lainsitz. Von Harbach bis zum Steinernen Weib war der Wultschau-Bach früher Schwemmgebiet (Überflutung bei Starkregen und im Frühjahr), seit den 1970er-Jahren ist er bis zum lainsitzseitigen Ortsende von Wultschau reguliert. Vor der Regulierung war im Bach bzw Bachbett eine Muschelpopulation beheimatet.

Wultschaubach reguliert



... und nicht reguliert



2.3.2.1.3. Hirschenwiesbach

Derzeit ist der Hirschenwiesbach auf der Länge von oberhalb der Pension Kristall (Weber) bis unterhalb der Holzmühle (Müller) naturbelassen und verwachsen; dabei ist festzustellen, dass Beschattung dort gegeben ist, wo Weiden und Erlen den Bach säumen. Wo Fichtenmonokulturen stehen ist das Wasser stärker der Sonne ausgesetzt. Im Bach selbst leben noch Forellen.

Der Hirschenwiesbach mit
Fichtenmonokultur...



...und mit Weiden und Erlen



2.3.2.1.4. Lauterbach

Derzeit können viele Anrainer das Bachbett nicht mehr pflegen, weil das Bachbett im Zuge der letzten Staßenbauarbeiten teilweise metertief abgesenkt wurde.

Lauterbach, frei (Unterort)...



... und „versenkt“ (beim Feuerwehrhaus)



2.3.2.2. Ziele

- Der Hirschwiesbach soll mit Hilfe von Experten ausgerichted und dann natürlich erhalten werden (mögliches Vorbild: Reißbach, Litschau?)
- Der Lauterbach soll im Oberort von Lauterbach derart zurückgebaut werden, dass eine Pflege des Baches durch die Anrainer wieder möglich wird.
- Forellen sollen in allen Bächen wieder zum Laichen hinaufziehen.
- Die Bäche sollen über Zugänge für Menschen verfügen (zB Kinder spielen gerne mit Wasser);

2.3.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Um für Menschen zugänglich zu sein benötigt ein Bach einen ruhigen Fluss und ein flaches Ufer. Möglich wäre dies ohne größere Probleme beim Hirschwiesbach bei der Holzmühle.
- Anhebung des Bachbettes des Lauterbaches von Höhe Magenschab bis Höhe Kaufmann samt Revitalisierung.

2.3.3. Feuchtgebiete und Moore

2.3.3.1. Derzeitige Situation

Das Gemeindegebiet von Moorbach Harbach hat aus sehr vielen sehr feuchten Flächen bestanden; darauf weisen z.T. auch die Flurnamen (zB Maißen: "Moaß" bezeichnet eine Art Holzschlag, der mit kleinen Bäumchen anwächst und auf dem z.T. kleine feuchte Grasflächen auftreten.) hin. In den 1970er und 1980er-Jahren wurden die Feuchtflächen in großangelegten Aktionen drainagiert. Die Drainagen sind jedoch zum Großteil nicht mit wurzeldichtem Flies ausgeführt worden, sodass eine regelmäßige Nachgrabung alle paar Jahre durchgeführt werden muss da die Drainage ansonsten zuwächst.

Das „Nebelstein-Moor“ befindet sich im Besitz der Familie Fürstenberg. Das Kurhauses hat einen Pachtvertrag und nutzt das Moor zur Versorgung des Betriebes; der Abbau findet ein Mal pro Jahr statt; der Vorrat an Moor für das Kurhaus wurde zur Eröffnung mit „mehr als 100 Jahre“ angegeben. Das Nebelstein-Moor hat eine Größe von ca 10-15 ha und reicht bis ins Gemeindegebiet von St. Martin. 7 ha wurden bei Errichtung des Kurhauses zwecks Nutzung untersucht. Das Moor ist nicht touristisch erschlossen. Moor als Wasserspeicher vs. Moor als Wirtschaftsfaktor; die Bewirtschaftung erfolgt heute „sanfter“ als zu Beginn des Kurhausbetriebes, bei der heutigen Abbaumethode wird kein Wasser mehr abgelassen.

Das Nebelstein-Moor



Das Feuchtbiotop „Pfarrwiese“ gehört der Pfarre Harbach; es ist ca 2ha groß, von denen 25 ar früher vom Mesner, danach von Magenschab Arnold, jetzt von Strondl bewirtschaftet wurden; der Rest ist ca 20 Jahre ungemäht.

Die Pfarrwiese



2.3.3.2. Ziele

- Feuchtgebiete sollen erhalten werden. (Erhaltung von Feuchtflächen dient sowohl dem Grund- als auch dem Hochwasserschutz (Wasserreservoir)).
- Wir sind von einer Senkung des Grundwasserspiegels betroffen, daher sollen Feuchtwiesen erhalten bleiben!

2.3.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Die Erhaltung von Feuchtgebieten wird durch die Gemeinde gefördert (Anreiz für Landwirte, um von einer Drainagierung abzusehen).
- Die Pfarrwiese wird durch die Gemeinde gekauft oder gepachtet und erhalten; alternativ: Duldung des Ist-Zustandes durch die Pfarre; angrenzende Wege werden mit einer Tafel und Beschreibung von Fauna und Flora (Biologe/Botaniker) versehen, es werden jedoch keine Wege durch das Gebiet geführt.
- Bewusstseinsbildung: Warum sind Feuchtgebiete erhaltenswert?

2.4. Wasserthema Trinkwasserversorgung

Im Gemeindegebiet von Moorbach Harbach existieren derzeit folgende Formen der Wasserversorgung:

- Trinkwasser aus der Ortswasserleitung
- Trinkwasser aus dem eigenen Brunnen
- Trinkwasser von einer Wassergenossenschaft
- Gemischte Versorgung (zB Trinkwasser aus der Ortswasserleitung, Nutzwasser aus eigener Quelle)

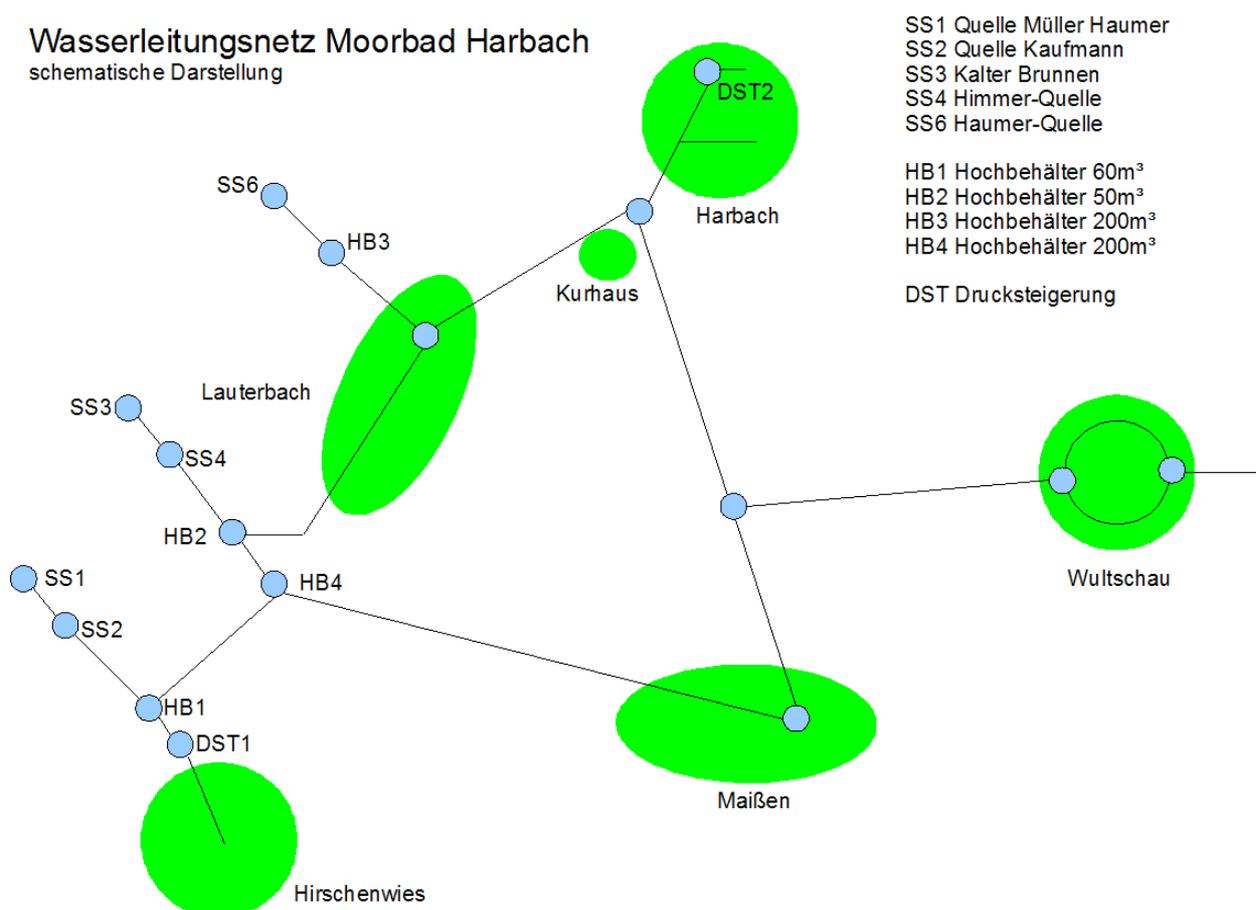
2.4.1. Ortswasserleitung

Die Gemeinde verfügt über ein Ortswassernetz, das streckenweise aufgebaut worden ist. Begonnen wurde der Bau mit der Gründung des Kurhauses.

2.4.1.1. Derzeitige Situation

Der Bezug von Ortswasser ist für einen Großteil der Haushalte im Gemeindegebiet möglich. Derzeit sind rund 180 Haushalte und Betriebe an die Ortswasserleitung angeschlossen.

Wasserleitungsnetz Moorbach Harbach
schematische Darstellung



Die Hochbehälter sind teilweise mit einer Pegelstandsüberwachung ausgestattet, die den Wassermeister per SMS in den folgenden Fällen informiert:

- Pegelstand

- Temperatur (übers Jahr hinweg ca 5-8°C)
- Empfangspegel und Batteriewarnung (zur Aufrechterhaltung des Funkbetriebes)

Versorgung Hirschenwies

erfolgt mit einer Druckwasserleitung, da der Ort über dem Niveau des Speichers liegt.

Versorgung Harbach

Die Versorgung des Ortes Harbach erfolgt einerseits über die Lauterbacher Wasserleitung, die auch das Kurhaus versorgt, und mittels Ringschluss über die Wasserleitung, die Maißen versorgt; dieser Ringschluss liegt auf der Harbacher Seite des Kurhauses.

Die Versorgung von Harbach ist durch den Bau einer Drucksteigerungsanlage, die sich im Oberort befindet und eine Siedlung ebendort versorgt, ein Druckproblem zwischen den Haushalten am Berg (ausreichender Druck durch Drucksteigerungsanlage) und den Haushalten im unteren Bereich von Harbach (ausreichender Druck durch Gefälle) entstanden; die betroffenen Haushalte sind seit der letzten Wartung der Ventile im November 2008 laut Aussage eines betroffenen Hausbesitzers (Hr Pöschl Herbert) wieder mit ausreichendem Druck versorgt; wie sich der Ringschluss auf die Versorgung ausgewirkt hat, ist derzeit ungeklärt, nachdem der exakte Verlauf der Ringleitung sowie die Beschriftung der Leitungen und Absperrhähne an neuralgischen Punkten fehlen.

Versorgung Lauterbach

Die Versorgung von Lauterbach erfolgt im Oberort über die Quelle „Kalter Brunnen“, die auf Höhe Lauterbach (Familie Strobelberger) mit der Quelle „Haumer Erwin“ zusammengeführt wird; oberhalb (Höhe Kaufmann) werden die Druckunterschiede, die aufgrund der unterschiedlichen Höhenlage der beiden Hochspeicher gegeben sind, durch Ventile ausgeglichen.

Versorgung Maißen

Die Versorgung von Maißen erfolgt über die Ringleitung; auf die Legung einer Stichleitung in die Obermoaß (Oberer Ortsteil von Maißen) im Zuge des Kanalbaues wurde verzichtet. In Maißen existiert ein aufgelassener Ventilschacht aus der Zeit vor dem Ringschluss, der nunmehr mit einem funküberwachten Zähler ausgestattet werden könnte.

Versorgung Wultschau

Die KG Wultschau ist durch ein überdimensioniertes Rohr mit 125 Millimeter Durchmesser an jener Leitung, die Maißen versorgt, angeschlossen; das Wasser stammt aus der Ringleitung. Durch die Überdimensionierung einerseits und die sehr kleine Anzahl von Abnehmern in Wultschau andererseits müssen in gewissen Abständen Spülungen über Hydrant nach Bedarf aufgrund der Wassergüte durchgeführt werden, damit das Wasser nicht zu lange in der Leitung „steht“.

Versorgung Kurhaus

Das Kurhaus hängt an der Wasserleitung zwischen Lauterbach und Harbach. Das Kurhaus verfügt auch über Schwimmbecken und entnimmt pro Jahr ca 100.000 m³ Trinkwasser aus der Ortsleitung. Da es vor allem im Sommer zu Wasserknappheit kommen kann, wird die Entnahme großer Mengen (wie zum Beispiel bei der Befüllung der Schwimmbecken) mit dem Wassermeister abgesprochen. Es gibt keine verbindliche Regelung zur Kommunikation.

Leckage

Es ist bereits vorgekommen, dass die Ortswasserleitung durch Lecks beschädigt war. Im konkreten Fall ist der Leckpunkt über der Kläranlage der Wassergenossenschaft Abwasser Moorbach Harbach eruiert worden, wo der Klärwärter aufgrund des hohen Zulaufes den Wassermeister verständigte und über das Kanalsystem rasch die schadhafte Stelle ausfindig gemacht werden konnte.

Verhalten bei Wasserknappheit

Derzeit besteht keine Prozedur für Maßnahmen im Fall einer Wasserknappheit. Wasserknappheit wird vom Wassermeister wahrgenommen, wenn in die Ortswasserleitung aus allen Quellen gemeinsam weniger als 3 Liter/Sekunde eingespeist werden.

In der Hirschenwies gibt es die Quelle „Brunnwies“, die im Besitz der Familie Fürstenberg ist; die Quelle liefert 2,5 l/Sek Wasser. Im Bedarfsfall kann Wasser von dort in die Ortswasserleitung eingespeist werden.

Wasserpreis

Im Februar findet der Jahresabschluss der Ortswasserversorgung statt. Der Wasserpreis berechnet sich aus Bereitstellungsgebühr (Zähler am Anschluss, enthält auch die Netzkosten) und Wasserbezugsgebühr (tatsächlich verbrauchte Wassermenge). Aufgrund der hohen Zahl von Wochenenddomizilen ist die Bereitstellungsgebühr höher, da der Verbrauch in diesen Haushalten die Erhaltung des Wasserleitungsnetzes nicht deckt. Die Wasserbezugsgebühr ist gestaffelt, sodass sich für Betriebe mit höherem Bezug eine Vergünstigung ergibt; die Grenze liegt derzeit bei 10.000m³, derzeit erreicht bzw übertrifft nur das Kurhaus dieses Volumen.

Der Kubikmeter Wasser kostet EUR 0,90, ab dem zehntausendsten Kubikmeter kostet jeder weitere Kubikmeter EUR 0,68. Die jährliche Bereitstellungsgebühr ist wie folgt gestaffelt:

Wassermesser-nennbelastung (m ³)	Bereitstellungsgebühr (EUR)
3	72,00
7	168,00
20	480,00
65	1.560,00

Anschlusspflicht

In Niederösterreich ist eine gesetzliche Anschlusspflicht an eine Ortswasserleitung vorgesehen, wenn ein Haushalt nicht auf einen bestehenden einwandfreien eigenen Anschluss (Hausbrunnen oder Wassergenossenschaft) verweisen kann. Ansonsten ist dem Haushalt von der Gemeinde auf Ansuchen ein Bescheid zuzustellen, der den Haushalt von der Anschlusspflicht ausnimmt. Alle fünf Jahre ist der Gemeinde die Wasserqualität nachzuweisen.

Wartung und Betrieb

Der Wassermeister Harald Klein aus Lauterbach ist gerade dabei, alle Schieber zu kartieren und zu beschreiben; derzeit ist dies für 90% der KG Hirschenwies geschehen. Ein elektronischer Plan ist in Arbeit. Weiters existieren ein Wartungshandbuch und eine

Arbeitsdokumentation. Im Zuge von fälligen Wartungen wird das Netz auf den Stand der Technik aufgerüstet.

2.4.1.2. Ziele

- Verbindliche Klärung der Abstimmung der Entnahme größerer Mengen aus der Ortswasserleitung vom Kurhaus mit dem Wassermeister der Gemeinde.
- Gewährleistung eines sicheren Ortswasserleitungsnetzes bezüglich Versorgung, Druck, Menge und Qualität des Wassers.

2.4.1.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Festlegung von Prioritäten für die Entnahme von Wasser aus der Ortswasserleitung im Falle von Wasserknappheit
- Erstellung eines Wassersicherheitsplanes gemäß Richtlinie W88 (inkludiert Kastastrophenplan, Risikoplan und Verordnungsmuster für den Fall von Wasserknappheit)
- Identifizierung von Einsparungsmöglichkeiten

2.4.2. Wassereigenversorgung

2.4.2.1. Derzeitige Situation

Derzeit existieren es mehrere Formen von privater Versorgung für Haushalte:

1. Versorgung über die hauseigene Quelle bzw den hauseigenen Brunnen

Ein Haushalt verfügt über eine gefasste Quelle/einen Brunnen und bezieht daraus Wasser für den gesamten Bedarf.

2. Versorgung über eine Wassergenossenschaft

Ein Haushalt ist Mitglied in einer Wassergenossenschaft und bezieht aus dem gemeinsamen Brunnen(system) und der genossenschaftlichen Wasserleitung Wasser für den gesamten Bedarf. Es gibt sowohl behördlich registrierte als auch nicht registrierte Wassergenossenschaften im Gemeindegebiet.

3. gemischte Versorgung (teilweise eigenen Quelle/ Wassergenossenschaft/ Ortswasserleitung)

Ein Haushalt verfügt über einen Anschluss samt Wasserzähler an der Ortswasserleitung und bezieht darüber Teile des Wassers; der Rest des Wasserbedarfs wird über eine hauseigene Quelle bzw über die Anlage einer privaten Wassergenossenschaft gedeckt. Wichtig dabei ist, dass bei Verwendung von Wasser aus verschiedenen Bezugsquellen die Wasserleitungssysteme bis zur Verbrauchsstelle baulich getrennt ausgeführt werden müssen, dh dass Wasser aus zwei verschiedenen Bezugsquellen keinesfalls in Kontakt kommen darf.

Für alle Eigenbrunnen gilt, dass eine Wasseruntersuchung ein Mal jährlich durchgeführt werden sollte, um die Trinkwasserqualität zu garantieren. Nicht alle betroffenen Haushalte bzw. Wassergenossenschaften lassen derartige Untersuchungen durchführen.

2.4.2.2. Ziele

- Erhaltung der Hausbrunnen und privaten Wassergenossenschaften
- Information der Bürger/innen, die (auch) private Quellen benutzen über Notwendigkeit und Vorteil von Qualitätsuntersuchungen
- Identifizierung von Einsparungsmöglichkeiten

2.4.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Information über den Wasserwartkurs für Genossenschaften, die Haushalte mit Trinkwasser beliefern
- Bewusstseinsbildung: wer sich selbst versorgt, muss sich auch im Notfall um seine Versorgung selbst kümmern

2.5. Wasserthema Abwasserentsorgung

Die Abwasserentsorgung wurde in der Gemeinde von den Bürgerinnen und Bürgern genossenschaftlich geregelt. Dadurch konnten Probleme wie zum Beispiel Grabungserlaubnisse durch private Grundstücke für wirtschaftlich günstigere Strecken umgangen werden, wenn der Grundstückseigner Genossenschaftsmitglied wurde. Weiters wurde das Abgabensystem nach Gebäudefläche, das zu unverhältnismäßigen Gebühren führen kann, durch ein Abgabensystem nach Anzahl und Alter der Bewohner ersetzt.

In der Gemeinde existieren zwei Genossenschaften, die Wassergenossenschaft Abwasser Wultschau für die KG Wultschau und die Wassergenossenschaft Abwasser Moorbath Harbach für das restliche Gemeindegebiet sowie für fünf Haushalte aus der Gemeinde St. Martin. Die Gemeinde verfügt damit über eines der größten Kanalnetze für Streusiedlungen im Land Niederösterreich.

2.5.1. Derzeitige Situation

2.5.1.1. Kläranlage Wassergenossenschaft Abwasser Moorbath Harbach

Die Wassergenossenschaft Abwasser Moorbath Harbach verfügt über ein Kanalnetz von rund 45 km Länge (inkl. Hausanschlüsse) und umfasst 264 Haushalte in den Ortschaften Lauterbach, Harbach, Hirschenwies und Maißen; das entspricht einer Anschlussquote von 91,3%. Von Harbach wird das Abwasser in einem ca 7m³ großen Becken außerhalb des Friedhofes gesammelt und anschließend mittels einer von zwei Pumpen über eine ca 650 Meter lange Strecke richtung Kläranlage gepumpt. Die Anlage wird über Funk aus der Kläranlage fernüberwacht; bei Störungen wird der Klärwärter über SMS informiert. Des weiteren verfügen einige Haushalte, die unterhalb des Kanalniveaus liegen, über eine Pumpanlage.

Die Kläranlage ist vom Typ „Sequencing Batch Reactor“ („SBR“; Einklärbecken mit Aufstauverfahren) mit zwei Klärbecken, die abwechselnd verwendet werden. Sie wurde im Jahr 2003 errichtet und ist für 168m³ Abwasser pro Tag ausgelegt. Das Ablaufbecken ist als Pflanzklärbecken ausgeführt. Das Klärschlammbecken ist für 8 Jahre dimensioniert, danach muss der Klärschlamm entsprechend der Gesetzeslage entsorgt werden. Derzeit fließen zwischen 100 und 170m³ pro Tag in die Kläranlage (die 170m³ werden vor allem am Wochenende erreicht); die Höchststände werden über das Zulaufbecken abgefangen, das 70m³ Abwasser aufstauen kann. Im Jahr 2008 hat es laut Aussage des Obmannes einen reibungslosen Ablauf ohne Komplikationen.

Problematisch ist die Entsorgung des Klärschlammes; dieser hat einen Kupfergehalt von 638 mg und liegt damit zwar innerhalb der von der EU vorgegebenen Werte von 1000 mg, jedoch über den vom Land Niederösterreich verordneten Werten von 500 mg. Damit muss der Klärschlamm als Sondermüll entsorgt werden; bei einer Anhebung dieses Grenzwertes, wie er momentan in Diskussion ist, könnte der Klärschlamm als Düngemittel im Biolandbau eingesetzt werden.

Obmann ist Herbert Pöschl aus Harbach, Klärwärter ist Stefan Klein aus Wultschau.

2.5.1.2. Kläranlage Wassergenossenschaft Abwasser Wultschau

Die Wassergenossenschaft Abwasser Wultschau verfügt über eine SBR-Kläranlage mit einem Reinigungsbecken und kann pro Tag 30m³ Abwasser verarbeiten; dies reicht für

ca 180 Einwohner aus. Von 49 bewohnten Gebäuden im Ort sind 48 an die Kläranlage angeschlossen; dies entspricht einer Anschlussrate von 98%. Die Kläranlage wurde 2000 in Betrieb genommen und verfügt über ein Vererdungsbecken für 10 Jahre. Als Vorfluter dient der Wultschaubach.

Probleme ergeben sich aus dem hohen Kupfergehalt einerseits und aus der Tatsache, dass mehrere Haushalte Hygieneartikel in den Kanal entsorgen. Diese Gewebe können in der Kläranlage nicht ausgesiebt werden und beeinträchtigen dadurch die Funktionalität der Anlage. Eine Siebschnecke (ähnlich zur Kläranlage Moorbach Harbach) ist in geeigneter kleinerer Dimension nicht am Markt verfügbar, wäre daher unwirtschaftlich und würde außerdem den Feststoffanteil zu stark reduzieren.

Obmann ist Maximilian Aspelmayr, Klärwärter ist Franz Klingraber; beide aus Wultschau.

2.5.1.3. Private Kläranlage Kurhaus

Siehe Kapitel 1.5.2.

2.5.1.4. Haushalte ohne Kanalanschluss

In der gesamten Gemeinde sind 24 bewohnte Haushalte nicht an einer der beiden Genossenschaftskläranlagen angeschlossen. Sie verfügen über eine Senkgrube oder eine eigene private Kläranlage (letzteres betrifft Familie Markl Horst in Hirschenwies). Nachdem die Kanalisation in der Gemeinde über Genossenschaften gelöst ist, besteht kein Anschlusszwang.

Der „Bauabschnitt 5“ zur Errichtung des Kanalnetzes endet im Jahr 2009.

2.5.2. Ziele

Es wurden vom keine Ziele erkannt.

2.5.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

Obsolet, nachdem keine Ziele erkannt wurden.

2.6. Wasserthema Hochwasserschutz

2.6.1. Derzeitige Situation

Das letzte Jahrhundert-Hochwasser hat 2002 stattgefunden, es gibt jedoch öfter kleinere Hochwässer und entsprechende Schäden im Gemeindegebiet. Über das Hochwasser 2002 gibt es auf dem Gemeindeamt eine umfangreiche Dokumentation.

Die bei Hochwasser entstehenden Schäden im Gemeindegebiet lassen sich wie folgt kategorisieren (Foros alle aus 2002):

- Schäden an Gebäuden (akute Gefährdung im Falle von Dambruch am Holzmühlteich besteht für drei Gebäude bzw Höfe in Wultschau)



- Schäden an Brücken und Güter- und Forstwegen



- Uferbrüche
- Schäden an Ortswasserleitung und Hausbrunnen (die Quellen der Ortswasserleitung waren bis jetzt noch nie betroffen)



- Schäden an landwirtschaftlichen Gründen
- Schäden an Fischteichen
- Schäden an Gerätschaft der Feuerwehren durch den Einsatz
- Schäden am Badeteich Holzmühlteich



- Schäden an Senkgruben und Kläranlagen

Weiters wurde beim Hochwasser 2002 ein voller Gastank vom Wasser aus der Verankerung gerissen.

Die Koordination im Katastrophenfall ist vom Bürgermeister an Hrn Walter Pichler delegiert; dieser koordiniert alle Helfer. Die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren der Gemeinde funktioniert sehr gut, allerdings ist es schon vorgekommen, dass im Katastrophenfall die Kommunikationsverbindung mit anderen Gemeinden bzw der Koordinationsstelle Gmünd ausgefallen ist.

In Wultschau besteht das Problem, dass an den Seiten des regulierten Wultschaubaches bis zum Bachbett Abfälle, Brennholz etc gelagert werden und private Stege über den Wultschaubach geschlagen wurden. Dadurch können im Hochwasserfall Blockaden entstehen, zumal am Ortsende die Regulierung des Wultschaubaches endet und das Wasser sich in den Ortsbereich zurückstaut.

2.6.2. Ziele

- Starkregen und Hochwasser wie z.B. das im Jahre 2002 sollen weniger Schäden anrichten
- die zu treffenden Maßnahmen bei Hochwasser sollen möglichst klar beschrieben sein und geübt werden
- Klärung der ökonomischen Vorteile einer Renaturierung des Wultschaubaches unterhalb des Steinernen Weibs gegenüber notwendigen Instandsetzungsarbeiten nach einem Hochwasser.
- Ehestmögliche Erkennung und Beseitigung von Gefahrenpotenzial in und um Fließgewässer

2.6.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Gründung einer Arbeitsgruppe AG HOCHWASSER aus FF, Umweltgemeinderäten, Walter Pichler
 1. AG studiert Dokumentation des Hochwassers 2002
 2. AG identifiziert Probleme bei der Bewältigung
 3. AG definiert Gefahren und Risiken (Bevölkerung, Gäste, Vieh, Einrichtungen etc)
 4. AG definiert Methoden zur besseren Bewältigung
 5. AG definiert Verhaltensregeln im Katastrophenfall für die für die Einsätze Verantwortlichen, für Bewohner und Betriebe, inklusive Kurhaus
 6. AG stellt diese Zusammenstellungen dem GR vor
 7. BGM informiert Kurkommission und ersucht um Stellungnahme
 8. Anpassung des Katastrophenschutzplanes
 9. Information der Bevölkerung über Schiene Bewusstseinsbildung

Im Zuge der Bewusstseinsbildung soll die Bevölkerung darauf hingewiesen werden, dass links und rechts eines Bachbettes 3 Meter (Fahrweg) zwar vom Anrainer bewirtschaftet werden dürfen, jedoch von sämtlichen Ablagerungen frei zu halten sind. Weiters sollen Anrainer Beobachtungen in den Bächen (zB Ablagerungen von Steinen) bzw. Bachbetten an den zuständigen Ortsvorsteher melden, damit dieser eine Behebung des Mangels einleiten kann.

- Information der Bevölkerung über die Hochwasserproblematik und den Katastrophenschutzplan
- Sanierung des Holzmühlteiches (erfolgte in der zweiten Jahreshälfte 2008)

2.7. Wasserthema Wasser als Standortfaktor

Seit vielen Jahrzehnten kommen Sommerfrischler in die Region um Urlaub zu machen. Im Laufe der Jahre Kurorte entstanden (Bad Großpertholz, Moorbath Harbach).

2.7.1. Kurhaus

Das Kurhaus Moorheilbad Harbach besteht seit 1977. Ein Großteil der rund 250.000 Nächtigungen pro Jahr werden von diesem Betrieb erbracht. Die vom Kurhaus angebotenen Moorbehandlungen werden mit Moor aus dem Gemeindegebiet durchgeführt, der Wasserbedarf von rund 100.000 Kubikmetern jährlich wird gänzlich aus der Ortswasserleitung gedeckt. Damit ist die wirtschaftliche Basis des Wasserleitungsnetzes der Gemeinde gewährleistet.

2.7.2. Erholung und Freizeit

2.7.2.1. Derzeitige Situation

Gemeinschaftliche wasserbezogene Erholung findet am Holzmühlteich statt. Der Teich gehört zum Betrieb Gasthaus Holzmühle und ist an die Gemeinde verpachtet. Der Holzmühlteich wird von der Bevölkerung stark angenommen. Es gibt eine gute Infrastruktur: (Volley-)Ballplatz, Kinderspielplatz, Liegewiese, Sprungturm mit 3,7 Metern Höhe, Gastronomie (einerseits durch einen Kiosk am Teich selbst, in dem sich auch die WC-Anlage befindet, andererseits durch den nahe gelegenen Gasthaus Holzmühle). Da aber auch bei uns die privaten „Pools“ immer mehr zunehmen, muss man einen Besucherschwund von Eltern mit ihren Kindern wahrnehmen. Auch die teilweise starke Algenbildung hält viele Menschen vom Schwimmen im Teich ab. Um letzteres Problem in Griff zu bekommen wurden nach Begehung und Untersuchungen der Wassergüte einige Maßnahmen wie zum Beispiel Aussetzung von Fischen und Pflanzungen ergriffen.

Am 03. Juni 2008 hat die Prüf- und Überwachungsstelle NUA-Umweltanalytik GmbH Maria Enzersdorf eine detailreiche Wasseruntersuchung durchgeführt: „Der Badesee entspricht in chemisch-physikalischer Hinsicht den Anforderungen an Naturbadegewässer (ÖNORM M 6230). In bakteriologischer Hinsicht ist der Badesee als ausgezeichnet zu bewerten (ÖNORM M 6230). Der Trophiegrad (Nährstoffgehalt) ist schwach eutroph“ Dieses Ergebnis zeigt die hohe Qualität des Holzmühlteiches.

Die folgenden Winteraktivitäten gibt es am Holzmühlteich:

- Eislaufen für Kinder und Erwachsene
- Eisstockschießen (regelmäßige Treffen auch abends bei Flutlicht, Turniere durch den hiesigen Eisschützenverein)
- geplant: mehr Veranstaltungen, zB Eisdisco

Des weiteren können als Erholungsfaktor

- Hallenbad und Freibad im Kurhaus
- sämtliche Bäche

angesehen werden. Entlang des Harbaches gibt es vom Kurhaus bis zum Steinernen Weib einen Spazierweg.

Der Waldlehrpfad umfasst auch den Platz „Steinernes Weib“, der über einen Teich und einen Grillplatz verfügt; Zuständig für die Erhaltung ist die Gemeinde.

Das „Steinerne Weib“...



... mit zugefrorenem Fischteich



2.7.2.2. Ziele

- Der Holzmühlteich soll weitgehend algenfrei gehalten werden.
- Eigener Eisplatz neben dem Holzmühlteich, wenn das Eis am Teich zu dünn ist?
Bsp: Eisplatz Gde St. Martin
- Grillplatz „Steinerne Weib“ attraktiver gestalten
- Spazierweg entlang des Hirschenwiesbaches; wichtig: ohne ökologische Schäden!

2.7.2.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Aussatz von Fischen im Holzmühlteich (erfolgte im Herbst 2008)
- Teilweise Befanzung des Holzmühlteiches (geplant für Frühjahr 2009)

2.7.3. Teiche und Feuerwehrdümpeln

2.7.3.1. Derzeitige Situation

In der Gemeinde existieren einige private Teiche. Prinzipiell kann jede Ansammlung von Wasser im Bedarfsfall von der Feuerwehr als Löschteich herangezogen werden. Die dabei entstehenden Schäden (zB Verendung von Fischen) werden von einer Versicherung abgedeckt.

Folgende Löschteiche sind vorhanden:

- Harbach: fünf Rückstaubecken (alle fünf sanierungsbedürftig, zwei davon in extrem schlechten Zustand); alle Teiche werden durch den Wasserverband Lainsitztal saniert.

- Lauterbach: zwei Löschteiche (ein Löschteich nicht in Betrieb), mehrere Dümpeln im Verlauf des Lauterbaches (Stauvorrichtungen)

Lagepläne für Hydranten liegen in den FF-Häusern sowie auf der Gemeinde auf.

2.7.3.2. Ziele

- Erstellung von Plänen für den Fall von Waldbränden
- Anlegen eines Staubeckens im Wald (zB Strobnitzbach entlang der Grenze mit Tschechien nutzen), um für einen eventuellen Waldbrand gerüstet zu sein.
- Erhebung der Mängel an den Löschteichen, Sanierung nach Absprache mit der Gemeinde, eventuell mit Geld des Wasserverbandes Lainsitztal

2.7.3.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Sanierung von Löschteichen und -tümpeln entlang der Bachläufe unter Einbeziehung des Wasserverbandes Lainsitztal

2.7.4. Wasserkraft – Energie, Sägen, Mühlen

2.7.4.1. Derzeitige Situation

Derzeit wird aus Wasserkraft keine Energie in größeren Mengen gewonnen. Von manchen wird für den Eigenbedarf Energie erzeugt, zB Gasthof Fröstl, der einen Otterzaun um die Fischeiche herum mit „privater“ Energie versorgt. Es gibt von einigen Gemeinbürgern die Überlegung zur Errichtung eines Kleinwasserkraftwerkes.

2.7.4.2. Ziele

- Installieren von naturverträglichen Kleinwasserkraftwerke an Bachläufen

2.7.4.3. Lösungsmöglichkeiten und Bewusstseinsbildung

- Nutzung von vorhandenen Wasserläufen ehemaliger Mühlen und Sägen

3. Prioritäre Maßnahmen

Die folgenden Maßnahmen wurden vom Kernteam ausgearbeitet; dabei wurde auf das Abstimmungsergebnis besonders Bedacht genommen (Maßnahmen 1 bis 5); die vom Kernteam als dringend empfundene Beschäftigung mit den Notfallplänen wurde ebenfalls ausgearbeitet.

3.1.1. Maßnahme 1: Erstellung eines Planes für den Fall von Wasserknappheit

Umsetzungsstrategie	Eine Expertenrunde bestehend aus Bürgermeister, Vizebürgermeister, Wassemeister der Gemeinde und Wasserverantwortlichem des größten Abnehmers (Kurhaus) wird unter Mediation von außen einen Plan erarbeiten. Dabei können Erfahrungen und Pläne von Gemeinden in ähnlichen Situationen Vorbildwirkung haben.
Bewusstseinsbildung	Nach Vorliegen des Planes wird dieser als Informationsfolder aufbereitet und allen Haushalten zur Verfügung gestellt.
Zuständig	Bürgermeister
Zeitplan	2009
Kosten	ca. EUR 3.000,-

3.1.2. Maßnahme 2: Mischwald statt Fichtenmonokultur zur Grundwasserunterstützung

Umsetzungsstrategie	Für Waldbesitzer werden zwei Informationsveranstaltungen angeboten (eine im Frühjahr, eine im Spätsommer 2009), zu denen Experten der Bezirkshauptmannschaft und der Landwirtschaftskammer für Fragen (auch Fragen zu Förderungen) zur Verfügung stehen; Hintergrund der Termine: 2009 steht die Aufforstung von großen Waldgebieten nach den Baumschäden des Sturmes Kyrill von Jänner 2007 an.
Bewusstseinsbildung	Aussendung entweder im Rahmen eines Läufers oder als eigene Aussendung.
Zuständig	Vizebürgermeister
Zeitplan	Februar/März 2009 und August/September 2009
Kosten	Ca EUR 200,-

3.1.3. Maßnahme 3: Erhaltung von Feuchtwiesen als Wasserspeicher

Umsetzungsstrategie	Als starke bewusstseinsbildende Maßnahme (die finanziellen Fördermöglichkeiten sind ausgeschöpft) wird die „Pfarrwiese“ dokumentiert und beschildert; dazu wird mindestens ein Schild in der Haltergasse aufgestellt, das Fauna und Flora sowie den Pflegezustand dieser Landschaft beschreibt.
Bewusstseinsbildung	Schild in der Haltergasse; Gemeindezeitung; Hinweis auf Förderungen und Sinnhaftigkeit von Feuchtwiesen
Zuständig	Umwelt-GR Karl Wieninger
Zeitplan	2009
Kosten	Ca EUR 3.000,-

3.1.4. Maßnahme 4: Broschüre mit wichtigen Informationen für Haushalte

Umsetzungsstrategie	Die wichtigsten Aspekte der Wasserthemen für Haushalte werden in einen Folder zusammengefasst; besonderes Augenmerk gilt dabei den Fragen <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist wofür zuständig? • Was mach ich wenn...? • Wen ruf ich an wenn...?
Bewusstseinsbildung	Folder für jeden Haushalt; Gemeindezeitung
Zuständig	Dieter Helm
Zeitplan	2009-2010
Kosten	Ca EUR 1.000,-

3.1.5. Maßnahme 5: Ökologische Pflege von Teichen und Bachläufen

Umsetzungsstrategie	Über den Wasserverband Lainsitztal werden Experten angefordert, die die Pflege anleiten.
Bewusstseinsbildung	Persönliches Gespräch mit Anrainern; Bericht in der Gemeindefeitung
Zuständig	Walter Pichler
Zeitplan	2009-2011
Kosten	Noch unbekannt

3.1.6. Maßnahme 6: Notfallpläne Feuerwehr

Umsetzungsstrategie	<p>Für die folgenden Ereignisse sollen Pläne überarbeitet bzw erstellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Waldbrand – Löschwasser und Einsatz gemeinsam mit der tschechischen Feuerwehr Strobnitz• Hochwasser (im Lichte des Hochwassers 2002)• Wasserknappheit bzw Ausfall des Trinkwassers <p>Dazu sind folgende Aspekte zu bearbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Planung und Übung von grenzüberschreitenden Feuerwehreinsätzen• Erstellung eines Waldbrandplanes• Aufarbeitung des Hochwassers 2002 und Überarbeitung der Notfallpläne
Bewusstseinsbildung	Gästeinformation bei Waldbrandgefahr; Berichte in der Gemeindezeitung
Zuständig	Bürgermeister; Einbeziehung von Unterabschnitts-Kdt, Feuerwehr-Kdtn, Walter Pichler (Katastrophenbeauftragter)
Zeitplan	bis 2011
Kosten	Ca EUR 500,-